

CALL FOR PARTICIPATION



WERKSTATTGESPRÄCH ETHNOGRAFISCHES SCHREIBEN ZU INKLUSION/EXKLUSION: DARSTELLUNGSFORMEN & AUTOR:INNENSCHAFT IN FORTGESCHRITTENEN PROJEKTEN

Prof. Dr. Boris Nieswand (Universität Tübingen)

Freitag, **04.06.2021** von **13-17.00 Uhr** UND Samstag, **05.06.2021 10-14.00 Uhr**

Online

Ethnografische Forschung taucht tief in die Komplexität sozialer Welten und Ordnungen ein, um diese schreibend durchdringend für andere verstehbar zu machen. In der sozialwissenschaftlichen Community gelten Ethnograf:innen daher als „extensive Schreiber:innen“ (Amann/Hirschauer, 1997: 29; vgl. auch Cloos 2010). Das kreative Potential, welches das ethnografische Schreiben birgt, kennt notwendigerweise keine standardisierte Form. Für ethnografisch Forschende, v.a. solche die sich als „field worker“ verstehen (vgl. Bethmann & Niermann, 2012), stellen sich **Fragen nach Form und Ertrag geeigneter textlicher Darstellungen** vielmehr immer wieder aufs Neue – dies insbesondere vor dem Hintergrund, dass Ethnograf:innen selbst zum unverzichtbaren Medium ihrer eigenen Analyse werden.

Seit den Debatten um eine „Krise der ethnografischen Repräsentation“ (Berg & Fuchs 1993) artikuliert sich die Schreibfrage in der Ethnografie – auch unabhängig von der besonderen Form der Autoethnografie – als eine solche an **ethnografische Autor:innenschaft**: Wie mache ich mich als Ethnograf:in selbst im Text sichtbar? Wo sind meine eigenen Assoziationen, Erinnerungen, Gefühle, Subjektivität essentiell, um mein Feld verstehbar zu machen – und wie kann ich diese angemessen im Text einflechten? Aufbauend auf van Maanens (1988) klassischer Typologie an ethnografischen Textgenres (vgl. auch Gobo 2008: 292), in denen die Frage der Autor:innenschaft als Verhältnis zwischen entpersonalisierter Dokumentation und romanhafter Ich-Autor:in unterschiedlich aufgelöst ist, wollen wir im

Workshopformat kreativ neue und alte Darstellungs- und Schreibformen in der Ethnografie gemeinsam ausloten und erproben.

Inhaltliche Fragen nach Exklusion und Inklusion rahmen den Workshop. Das zu Grunde liegende weite Inklusionsverständnis rückt so **ethnografische Felder und Akteure in den Fokus, für die Prozesse soziale Ungleichheit, Exklusion, Marginalisierung oder Segregation** prägend sind. Primär gerichtet an **fortgeschrittene Promovierende und post-docs** gibt der Workshop damit Raum für die vielfältigen Fragen zur Praxis des Schreibens und der Darstellung, die in ethnografischen Methodentexten und auch üblichen ethnografisch orientierten Methodenworkshops nur spärlich thematisiert und doch unumgänglich sind.

EINGELADEN sind Forschenden **in fortgeschrittenen ethnografischen Projekten** um die aufgeworfenen Fragen an das ethnografische Schreiben **am Beispiel eigener Texte** zu diskutieren. Die Teilnahme am Workshop ist als **Diskutant:in oder als Materialeinbringende:r** möglich. Um die Diskussion intim und lebendig zu halten, ist der Workshop auf 15 Teilnehmer:innen (davon 4 Materialeinbringende) begrenzt mit maximal 5 Wartelistenplätzen. Wir freuen uns auf Anmeldungen aus **verschiedenen Disziplinen und Forschungsfeldern**, die im Herzen um das Thema Inklusion/Exklusion kreisen!

Dozent: Prof. Dr. Boris Nieswand ist Professor für Soziologie mit dem Schwerpunkt Migration und Diversität. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen die Migrations- und Diversitätsforschung, Stadtforschung und Soziologie der Moral.

Vorläufige Planung

04.06.2021

13:00-13.30	Ankommen & Kennenlernen
13:30-14:00	Kleingruppen „Ethnografische Beobachtung“, Paare im Supermarkt
14.00 - 14.30	Pause
14:30 – 15:00	Zusammentragen und Diskussion der Ergebnisse
15:30 –16:00	Pause
16:00-17:00	Gemeinsame Diskussion: Material 1

05.06.2021

10:00 – 11:00 Uhr	Gemeinsame Diskussion: Material 2
11:00-11:30	Pause
11:30-12.30	Kleingruppendiskussionen: Material 3 & 4
12.30 -13.30 Uhr	Mittagspause
13:00-14:00	Zusammentragen aus Kleingruppendiskussionen Abschlussdiskussion Vorschlag: „Normativität und Ethnografie“

ANMELDUNGEN zum Werkstattgespräch bis zum 07.05.2021 bitte an david.brehme@hu-berlin.de. Bitte geben Sie bei Ihrer Anmeldung an:

- Name & Institutionelle Anbindung
- Eigener Forschungskontext: an welchem ethnografischen Projekt arbeiten Sie gerade? (100-200 Wörter)
- Welche Fragen möchten Sie im Workshop diskutieren?
- Materialeinbringende: Welches Material möchten Sie gern im Workshop gemeinsam diskutieren?

Das Werkstattgespräch wird gemeinsam organisiert von Ingmar Zalewski (Universität Kassel) und David Brehme (Humboldt-Universität zu Berlin) für das Graduiertenkolleg „Inklusion - Bildung - Schule“ im Zentrum für Inklusionsforschung an der Humboldt-Universität zu Berlin.